

Doch noch freie Schussbahn in Aarburg

REGION Am Aargauer Kantonschützenfest 2017 in der Region Zofingen darf in Aarburg doch geschossen werden

Seit Montag ist klar: In Aarburg darf doch geschossen werden. Diese Worte dürften Gospel in den Ohren des Organisationskomitees für das Kantonschützenfest 2017 in der Region Zofingen sein.

Das Aargauer Kantonschützenfest 2017 (AGKSF 2017) in der Region Zofingen geht wahrlich einen steinigen Weg. «Der grösste Stein ist nun aus dem Weg», meinte René Birri, Chef Kommunikation des AGKSF 2017, erleichtert, als er die frohe Kunde erfuhr. Am Montagabend erteilte der Aarburger Gemeinderat dem drohenden Mitwirkungsverfahren zur Bewilligung des Schiessbetriebes auf der Regionalschiessanlage Spiegelberg in Aarburg eine Abfuhr. Gemeindevorstand Hans-Ulrich Schär bestätigte die Entscheidung: «Es gibt lediglich kleine Auflagen hinsichtlich Schiesszeiten und bei der Zufahrt.» Damit sind alle Zusagen für die Durchführung gemacht. Statt auf dem Holzweg zu sein, kann man nun also auf dem steinigen Weg weitermarschieren.

Turbulenzen seit Beginn

Das Aargauer Kantonschützenfest 2017 hatte von Beginn weg einen schweren Stand. Frohe Botschaften und Negativschlagzeilen wechselten sich munter ab. Der Vergabe des Kantonschützenfestes in die Region Zofingen folgte am 25. März 2014 der erste grosse Knall. Roger-René Müller demissionierte als OK-Präsident. «Ich war den Personen vom SSV (Schweizer Schiesssportverband, Anm. d. Red.) zu progressiv mit meinen Ideen», sagt Müller über den damaligen Entscheid. «Notabene die Ideen, welche nach meinem Abgang laufend umgesetzt werden.» So legte Müller alle seine



Bild: René Birri

Können endlich aufatmen: (v.l.) OK-Präsident Hans Ulrich Mathys, Grossrat Herbert Scholl, Regierungsrat Roland Brogli, Hans Holenstein, Chef Marketing OK und Hans Rudolf Suter, Präsident Bezirksschützenverband Zofingen anlässlich der Versammlung vom 18. September noch mit einige Sorgenfalten auf der Stirn.

Ämter im Schiesssport ab, auch dasjenige als OK-Präsident des AGKSF 17. Weitere OK-Mitglieder folgten ihm. Nach der erfolgreichen Neubesetzung der wichtigsten Positionen, sollte sich die Situation in Aarburg als nächster grosser Stolperstein herausstellen.

Ärger bei den Schützen

Im Städtchen an der Aare drohte bis zuletzt ein Mitwirkungsverfahren. Dieses hätte eine allfällige Bewilligung wohl derart verzögert, dass unabhängig von dessen Ausgang nach Alternativen hätte gesucht werden müssen. «Beim Kantonschützenfest 2012 im Fricktal waren die Bewilligungen noch absolut kein Problem», ärgerte sich etwa René Birri.

In der Schützengemeinde kam Unverständnis auf. Für viele wäre ein Mitwirkungsverfahren ein Schuss über das Ziel hinaus gewesen. Aarburg mit seinen alljährlich wie-

derkehrenden Grossanlässen müsse doch in der Lage sein, ein einmaliges Schützenfest zu bewilligen, lautete der Tenor. Vereinzelt Stimmen kritisierten allerdings auch das OK und machten dieses für die kritische Situation verantwortlich.

Der Zorn der meisten Schützen richtete sich aber gegen den Aarburger Gemeinderat. Es wurde spekuliert, dass Gemeindevorstand Hans-Ulrich Schär den Finger am Abzug spielen könnte und seine Stimme für oder gegen ein Mitwirkungsverfahren entscheiden könnte. Allerdings haben auch noch weitere Personen im Bewilligungs-Spiel mitgezockt.

Wie die Zofinger Nachrichten in Erfahrung bringen konnten, waren es vor allem Bauverwalter Rolf Walser (SP) und der unterhalb der Schiessanlage Spiegelberg wohnhafte Apotheker, Bruno Hostettler, welche die Opposition gegen den

Schiessbetrieb und für ein Mitwirkungsverfahren vorantrieben. Wäre dieses zustande gekommen, hätte die Bevölkerung von Aarburg das letzte Wort erhalten, der Ausgang wäre ungewiss gewesen. Die Opposition erwies sich nun als Schuss in den Ofen und das OK des AGKSF 2017 hat wieder freie Schussbahn. *Adrian Uhlmann*

Das OK ist komplett

Anlässlich der Versammlung vom Freitag, 18. September wurde das OK mit den Wahlen von Peter Gautsch und Edi Illi komplettiert.

Mit Feldschlösschen, der Aargauer Kantonalbank und Swisslos Sportfonds Aargau konnten zudem drei Hauptpartner engagiert werden. Die Stadt Zofingen tritt als Co-Partner auf.